

CXLIII

Sieh, wie sich eine gute Hausfrau hetzt
nach einem Huhn, das ihrem Hof entlaufen,
in Hast ihr kleines Kind zu Boden setzt,
dem Flüchtling nachsetzt, ohne zu verschnaufen,

und das verlassne Kind, es läuft ihr nach
und heult und hängt an ihr, die nur will fangen,
nichts fühlt als des Verlustes Ungemach
und nicht bedenkt des armen Kindes Bangen:

so folgst du dem, der deiner Hut entflohn,
für mich, der dich verfolgt, der Sorge ledig.

O komm, hast jenen du, zu deinem Sohn
sei Mutter und mit einem Kuß mir gnädig

Kehr doch zurück, mach lauten Schmerz mir still;
dann bete ich: es werde dir dein Will!

CHLOR

Steh' mir doch eine gute Nacht hin
nach einem Kusse, das mich nicht entzweit,
in dem ich dich nicht zu Boden setz',
denn Furchung machst du ohne zu verschonen,

und das weisse Kleid, es steht dir nach,
und dich, mich, dich, dich, dich, dich, dich,
nicht dich, dich, dich, dich, dich, dich,
und nicht dich, dich, dich, dich, dich, dich,

so folgt dir dich, dich, dich, dich, dich,
ich dich, dich, dich, dich, dich, dich,
O komm, dich, dich, dich, dich, dich,
sei nicht dich, dich, dich, dich, dich,

klein dich, dich, dich, dich, dich, dich,
dann dich, dich, dich, dich, dich, dich,